

Beilage der Berliner Wespen

Die Erzählung des Mehemed Ali*

(15. August 1878)

Dies erzählte Mehemed Ali,
Der ein Magdeburger Kind ist,
Jüngst dem Maler Arnold, welcher
Den Congreß malt für den Kaiser.

5 »Zwischen Schirpremt und Goritza
In Albanien liegt ein Dörfchen,
Drinne wohnt ein ält'rer Herr, der
148 Jahr alt.

10 Osman Bey ist er geheißen,
Und er ist noch frisch und kräftig,
Und er ist noch lebenslustig,
Und er denkt noch nicht an's Sterben.«

15 Und es schloß der Magdeburger
Pascha mit dem schönen Spruche:
»Daraus folgt, nicht alt zu nennen,
Ist darum der Kaiser Wilhelm!«

20 Maler Arnold trug sie weiter,
Diese trostvolle Geschichte
Und sie machte bald die Runde
Durch die Blätter aller Länder.

* Zur Person siehe die Anmerkung nach dem Text

Ernst nun lasen sie die Männer,
Ernst nun lasen sie die Greise,
Und gar manche alte Jungfer
Hielt sich froh für einen Backfisch.

Textnachweis:

Beilage der Berliner Wespen, Nr. 33 (15. August 1878), S. 1 (nicht paginiert).

Anmerkung:

Es handelt sich bei »Mehemed Ali« um *Mehmed Ali Pascha*, der 1827 unter dem Namen Ludwig Carl Détroit in Magdeburg geboren worden war. Er verließ 1843 seine Vaterstadt, um in Hamburg als Schiffsjunge auf einen »Levantefahrer« zu gehen, verließ jedoch aufgrund der harten Bedingungen das Schiff im Hafen von Konstantinopel und fand Aufnahme im Haus eines türkischen Staatsmanns. Détroit trat später (1845) in Konstantinopel zum Islam über und heiratete eine Türkin. Er absolvierte die Kriegsschule in der türkischen Hauptstadt und machte dann einen steilen Aufstieg im osmanischen Militär: im Krim-Krieg war er Mitglied des Generalstabs von Ömer Pascha, im Krieg von 1877/78 bis zu seiner Abberufung im September 1877 selbst für kurze Zeit Oberbefehlshaber der Donau-Armee. Im Juni 1878 reiste er über Odessa und Krakau anlässlich des Berliner Kongresses in die preußische Metropole, um als einer der türkischen Delegierten die Interessen des Sultans zu vertreten; am 14. Juni traf er Bismarck bei einer »Antritts-Visite«, der ihn äußerst kühl empfing, und das nicht nur deshalb, weil die türkische Delegation verspätet eingetroffen war. Mehmed Ali begab sich einen Monat später von Berlin nach Wien und reiste am 28. Juli nach Budapest weiter. Mitte August war er bereits zurück in Konstantinopel, wurde aber umgehend als Beauftragter der Pforte auf eine Befriedungsmission in das Gebiet der heutigen Kosovo, genauer nach Prizren,

entsandt, um die dortigen Aufständischen und bewaffneten Banden zur Räson zu bringen. Er und seine Eskorte von mehr als 20 Personen wurden am 7. September in Gjakova bei Ipek (h. Peja, Kosovo) ermordet, nachdem sie schon tags zuvor nur knapp einen Angriff überlebt hatten.

Die Episode, auf die im Text der *Berliner Wespen* angespielt wird, erhellt sich u.a. aus einer Notiz, die Ludwig Büchner in seinem *Buch vom langen Leben* (Leipzig 1892) mitteilt:

Im Jahre 1878 berichteten die Zeitungen von einer Unterredung, welche der damalige türkische Kongreß-Bevollmächtigte Mehemed Ali Pascha (ein geborener Magdeburger) in Berlin aus Anlaß der nichtswürdigen Mordanschläge gegen Kaiser Wilhelm und die nachteiligen Folgen, welche dieselben bei dem hohen Alter des Herrschers haben könnten, mit dem ein Kongreßbild anfertigenden Hofmaler des Kaisers C. Arnold hatte, und wobei Mehemed Ali eines gewissen Osman Bey erwähnte, der in einem Dorfe zwischen Schirpremt und Goritza in Albanien in einem Alter von 145 Jahren wohne, und von welchem man wisse, daß er in Aegypten als älterer Mann eine Bande albanesischer Baschibozuks kommandiert habe, als Bonaparte seine bekannte Expedition nach Aegypten unternahm.

Abb 1.



Mehmed Ali (Mitte)
als Delegierter des
Berliner Kongres-
ses.

(*Illustriertes Wiener
Extrablatt*, Nr. 171
vom 23. Juni 1878)



Abb. 2.

Illustriertes Wiener Extrablatt, Nr. 249 vom 9. September 1878 (Titelseite)